

Ein Projekt stellt sich vor:

„Optimierung der Kostenverfolgung in der Instandhaltung“

Angefangen hat alles mit der Untersuchung unserer Instandhaltungsprozesse durch ein externes Beratungsunternehmen im Januar 2003. In der so genannten „ABB- Studie“ wurden verschiedene Ansatzpunkte zur Optimierung der Instandhaltungsprozesse in unserem Werk aufgeführt. Eine wichtige Aussage – und gleichzeitig Auslöser für das aktuelle Projekt – war die Erkenntnis, dass die im Werk Kabel praktizierte Art der Kostenverfolgung nicht den Anforderungen einer modernen und schlagkräftigen Instandhaltung entspricht.

Historie

Die Nutzung von EDV- Hilfsmitteln in der Instandhaltung hat in Kabel eine lange und erfolgreiche Tradition. Vielen Kollegen ist sicher noch die Software „EDVIN / MASY“ bekannt, die lange Zeit in Kabel genutzt wurde.

Im Jahre 1999 musste diese Software aufgrund des damals heiß diskutierten „Jahr- 2000- Problems“ ersetzt werden. Die Entscheidung fiel damals bereits zugunsten von SAP R/3. Bei SAP handelt es sich um eine Standardsoftware, die bereits in anderen Unternehmensbereichen wie Finanzbuchhaltung, Controlling oder Materialwirtschaft eingesetzt wurde.

Für die Instandhaltung stellt SAP ein spezielles Modul, namens PM, bereit. „PM“ steht für „Plant Maintenance“ – was frei übersetzt etwa „Werks- oder Anlageninstandhaltung“ bedeutet.

Somit begann der Einsatz von SAP PM in Kabel bereits im Jahre 1999. Der hohe Zeitdruck bei der Einführung, die teilweise 1:1- Übernahme der Daten aus EDVIN/MASY und die Verwendung der SAP- Standard- Bildschirmmasken führten jedoch dazu, dass die Auftragserfassung in PM als unübersichtlich und schwierig eingestuft wurde. So führte die Instandhaltungsabwicklung mit SAP PM bis dato eher ein „Schattendasein“.

Zielsetzung

Das Ziel dieses Projektes ist es, die Instandhaltungsabwicklung mittels SAP PM so zu verbessern, dass die Abläufe leicht zu verstehen sind und die Anforderungen aus Produktion und Technik erfüllt werden.

Als erstes galt es, die Anforderungen der beteiligten Bereiche zu definieren.

Dies erfolgte in mehreren Workshops mit Teilnehmern aus Produktion und Technik.

Die zentrale Forderung besteht darin, Instandhaltungskosten zukünftig den einzelnen Maschinen und Aggregaten zuzuordnen.

Dies hilft den kostenverantwortlichen Abteilungsleitern die Budgets einzuhalten und der Technik ermöglicht die im Laufe der Zeit entstehende Anlagenhistorie „Problemfälle“ in den Anlagen zu erkennen und gezielte Ursachenforschung zu betreiben.

Umsetzung

Für die Unterstützung bei der Umsetzung konnte als externes Beratungsunternehmen die Firma P+S Consulting aus Duisburg gewonnen werden. Das Unternehmen zeichnet sich durch umfangreiche Erfahrungen im Bereich der Instandhaltung, u.a. auch in der Papierindustrie aus.

Die „heiße“ Projektphase begann dann im November 2003.

Da das Projekt nicht „auf der grünen Wiese“ aufgebaut wird, mussten zuerst Verfahren für die Übernahme und Überarbeitung der vorhandenen Daten (technischen Strukturen) gefunden werden. Die konkrete Bearbeitung dieser Stammdaten begann Ende November in bereichsbezogenen Arbeitsgruppen mit Beteiligten aus Produktion und Technik. Unterstützt werden die Arbeitsgruppen dabei durch Studenten als Hilfskräfte. Alle Beteiligten sind hier mit viel Engagement bei der Sache, so dass die Überarbeitung voraussichtlich planmäßig Ende Februar abgeschlossen ist.

Der zweite wichtige Bereich der Umsetzung betrifft die Darstellung der Prozesse in SAP, d.h. wie werden Instandhaltungsaufträge in Zukunft abgewickelt, und wo werden die anfallenden Kosten berechnet.

Bei SAP handelt es sich um ein integriertes System, d.h. Änderungen in einem Bereich (z.B. Technik) haben sofort Auswirkungen auf andere Bereiche (z.B. Controlling oder Einkauf). Zur Lösung der anstehenden Aufgaben ist daher eine enge Zusammenarbeit zwischen Technik, EDV, Einkauf, Magazin, Controlling und Anlagenbuchhaltung erforderlich. Dies hat bisher hervorragend funktioniert. Gleichzeitig hilft diese Projektarbeit natürlich auch, das gegenseitige Verständnis zu fördern, indem man Einblick in die Arbeit anderer Bereiche erhält, die nicht zum normalen Tagesgeschäft gehören.

Einsatz in der Produktion

Alle bisherigen Einstellungen und Änderungen werden im SAP-Testsystem durchgeführt. Hier können die Abläufe getestet werden, ohne dass die Produktionsumgebung gestört wird. Wenn diese Tests erfolgreich abgeschlossen sind, wird die Software auf das Produktivsystem übertragen.

Die Nutzung des neuen Systems in der Produktionsumgebung ist für Anfang Mai 2004 geplant. Zuvor sind natürlich noch intensive Schulungen für die Nutzer aus Produktion und Technik vorgesehen, damit einem erfolgreichen Start nichts im Wege steht.

O. Kondritz

Leiter Maschinenbau und Projektleiter PM